

Editorial

Kongress Integrierte Gesundheitsversorgung 2.–4. Juni 2005, Wien

Dr. Erwin Rebhandl,
Präsident der ÖGAM



Die ÖGAM veranstaltet gemeinsam mit dem Verein Altern mit Zukunft vom 2.–4. Juni 2005 in Wien den Kongress Integrierte Gesundheitsversorgung

Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin sind auch in Österreich in den meisten Fällen die primären Ansprechpartner für die Bevölkerung in Fragen der Gesundheit und Krankheit. Hausärztinnen und Hausärzte stehen als Lotsen der Patienten im Gesundheitssystem an einer Schlüsselposition. Die Bedeutung dieser Lotsenfunktion wird durch die aktuelle Gesundheitsreform noch verstärkt werden.

Chronische Erkrankungen wie Diabetes mellitus, COPD, Osteoporose, Demenz, pAVK, Rheuma und Malignome werden weiter an Häufigkeit zunehmen. Die Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner sind hier neben der begleitenden Behandlung vor allem für die Koordination der Betreuung verantwortlich.

Vorsorge, Früherkennung und Erstabklärung sind primär Aufgabe der Grundversorgung (Allgemeinmedizin). Zur intensiven Abklärung und eventuell notwendigen detaillierten Differenzierung sowie zur Erstellung eines optimalen therapeutischen Konzepts und in der Langzeitbetreuung ist in vielen Fällen die Kooperation

mit der sekundären (niedergelassene Fachärzte) und tertiären (Krankenanstalten) Versorgungsebene erforderlich. Soll diese Kooperation zum Wohl der Patientinnen und Patienten optimal funktionieren, so bedarf es der Koordination durch die primäre Versorgungsebene, die Allgemeinmedizin.

Im Rahmen des Kongresses Integrierte Gesundheitsversorgung werden diese Aufgaben und Problemstellungen anhand der oben erwähnten Krankheitsbilder von Patientenvertretern, Allgemeinmedizinern und spezialisierten Fachärzten vorgetragen und diskutiert. Ziel ist es, optimale und praktische Lösungen zu finden. Auch auf geschlechtsspezifische und altersbezogene Aspekte wird in den Vorträgen und in der Diskussion eingegangen werden.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion am Donnerstag, den 2. Juni wird von Politik, Sozialversicherung, Patientenvertretung und Ärzteschaft über die Auswirkungen der aktuellen Gesundheitsreform und die Positionierung und Aufgabe der Allgemeinmedizin in einem reformierten Gesundheitssystem diskutiert werden.

Wir laden Sie ganz herzlich zur Teilnahme an diesem Kongress ein.

Sie finden das Kongressprogramm auf unserer ÖGAM-Homepage www.oegam.at

ÖGAM-Spendenaktion für Sri Lanka

In Rajjawatta überzeugte sich Dr. Stefan Rebhandl von den Fortschritten beim Wiederaufbau

Nach den verheerenden Auswirkungen des Seebebens vom 26. Dezember 2004 rief die ÖGAM in Kooperation mit Dr. Werner Zapotocky eine Spendenaktion ins Leben. Ziel war es, Geld zu

sammeln und es in Rajjawatta, einem fast völlig zerstörten Fischerdorf in Sri Lanka, sinnvoll einzusetzen. Dr. Zapotocky verbringt seit Jahren mehrere Wochen pro Jahr in diesem Fischerdorf. Da er be-

reits einen Tag nach der Katastrophe vor Ort war, um zu helfen, wusste er, woran es in Rajjawatta fehlte.

2 Wochen Sri Lanka

Vom 11.–25. Februar 2005 fuhr Dr. Stefan Rebhandl nach Sri Lanka, um sich von den Fortschritten zu überzeugen. Begleitet wurde er von Stephan Leitner, Martin Lorenz und Manuel Lasserus, die ihn

„Erwartungen übertroffen“

Interview mit Dr. Stefan Rebhandl

ÖGAM-NEWS: Wie erfolgreich war die Spendenaktion der ÖGAM bisher?

DR. STEFAN REBHANDL: Der Erfolg der Spendenaktion hat unsere Erwartungen sogar noch übertroffen. Als wir am 11. Februar 2005 nach Sri Lanka aufbrachen, hatte die ÖGAM über 50.000 Euro an Spendengeldern gesammelt. Wir hoffen sehr, dass die Spendenbereitschaft nicht abreißt.

Sie waren vom 11.–25. Februar in Rajjawatta, um die Fortschritte des Wiederaufbaus zu beobachten und mitzuhelfen. Was können Sie berichten?

Unsere Aufgabe war in erster Linie, die medizinische Versorgung abzuklären. Die ÖGAM hat mittelfristig gemeinsam mit dem Hilfswerk Austria den Aufbau eines Gesundheitszentrums in Rajjawatta geplant. Das Gebäude soll vom Hilfswerk gebaut werden, die ÖGAM wird die Ausrüstung und Erhaltung finanzieren. Dort sollen Menschen allgemeinmedizinisch versorgt werden, aber auch Erste-Hilfe-Kurse und Ähnliches angeboten werden. Die meisten Menschen hier können sich keine Krankenversicherung leisten. Natürlich wird auch mit dem Krankenhaus in Balapitiya eng zusammengearbeitet werden.

Wie ist die Situation zurzeit in Sri Lanka?

Die Häuser sind niedergewalzt, teilweise mit dem Fundament aus dem Boden gerissen. Die Menschen wohnen teilweise immer noch in Tempeln und Zelten. Diese sind teils vom Staat, teils von anderen Hilfsorganisationen zur Verfügung gestellt worden. Südlich von Rajjawatta ist die Situation noch schlechter, da es dort auch viel mehr Todesopfer bei der Flutwelle gab. Dieses Gebiet war auch wesentlich dichter besiedelt. Dort sind bereits sehr viele europäische Hilfsorganisationen tätig.

Abgesehen von der Wohnsituation, was fehlt den Menschen in Rajjawatta noch, damit sie sich



Manuel Lasserus, Dr. Stefan Rebhandl, Cyril de Silva, Martin Lorenz (v.l.)

ihren Lebensunterhalt wieder selbst finanzieren können?

Die Menschen leben zu einem Großteil von der Fischerei. Die ÖGAM hat fünf kleine Fischerboote besorgt. Davor hatten sich die Fischer aus Baumstämmen provisorische Katamarane selbst gebaut. Diese Boote waren aber nicht sehr sicher und es konnte auch kein guter Fang damit gemacht werden. Meistens war es nicht einmal genug, um die 15 Fischer selbst satt zu machen. An einem Tag halfen wir beim Fischen, da konnte genug gefangen werden, sodass sogar etwas für den Verkauf übrig blieb. Das war aber eine Ausnahme.

Was konnten Sie vor Ort erreichen?

Wir haben Caterpillar besorgt, die die Trümmer der zerstörten Häuser entsorgt haben. In Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk Austria haben wir außerdem die Kostenvoranschläge für den Wiederaufbau einer Kokosfasermanufaktur, einer Gewürz- und Getreidemühle, zweier Nähereien und zuletzt noch einer Hühnerfarm eingeholt. Das benötigte Material konnte allerdings vorerst nur für die Kokosfasermanufaktur besorgt werden. Es gab Probleme, einen zuverlässigen Übersetzer zu bekommen, auch ist es oft sehr schwierig zu entscheiden, wer Unterstützung braucht und wie man diese am besten gewährleistet.

Wird auch jetzt noch gespendet?

Ja, natürlich läuft die Spendenaktion weiter. Wir bitten um weitere Spenden zur Unterstützung der einheimischen Bevölkerung in Rajjawatta-Balapitiya



Viele Menschen sind seit der Flutwelle in Zelten untergebracht

bei seiner Aufgabe unterstützten. Auf Sri Lanka trat er noch mit Mitorganisator Cyril de Silva, Shahin Vaziri, Technical Program Manager des Hilfswerks Austria, und Tony Strachwitz, der schon seit 20 Jahren in Balapitiya lebt, in Kontakt. Das Hilfswerk plant gemeinsam mit Herrn Strachwitz den Bau von 60 Häusern in Rajjawatta.

Bauverbot in Strandnähe

Nach der Ankunft wurde zunächst versucht – und auch erreicht –, Caterpillar aufzutreiben, die die Trümmer der zerstörten Häuser beseitigten. Die Menschen hatten bereits begonnen, ganze Ziegelsteine aus den Trümmern herauszuschlagen, um sie wiederzuverwenden. Ein Rückschlag für die Fischer des Dorfs war gewiss das neue Bauverbot der Regierung. Dieses besagt, dass erst hundert Meter landeinwärts von der ersten Begrünung gebaut werden darf. „Die Fischer müssen aber das Meer beobachten können“, erzählt Dr. Rebhandl, „erst wenn Vögel einen Fischschwarm anzeigen, fahren sie aufs Meer und werfen ihre Netze aus.“

i Lanka



Fotos: Dr. Stefan Rebhandl

einer Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus in Balapitiya geprüft: „Das Krankenhaus in Balapitiya ist in einem verhältnismäßig guten Zustand. Eine enge Zusammenarbeit ist auf jeden Fall möglich und sinnvoll.“

Bei der Errichtung des Gesundheitszentrums werden wir auch mit dem College of General Practitioners in Colombo zusammenarbeiten.

Probleme bei der Hilfestellung

Eines der größten Probleme bei der Hilfe ist die Kommunikation. Es hat sich für Dr. Rebhandl als schwierig erwiesen, einen zuverlässigen Übersetzer zu bekommen, da jene, die ausreichend Englisch sprachen, nicht immer Zeit hatten. Von vier kleinen Projekten, die Dr. Rebhandl und sein Team gemeinsam mit dem Hilfswerk bearbeiteten, konnte schließlich nur eines umgesetzt werden, die anderen wurden Frau Caroline Strachwitz übergeben, die sich nun um den Abschluss kümmert. Der Wiederaufbau einer Kokosfasermanufaktur und einer Mühle konnte organisiert werden. Die benötigten Elektromotoren wurden bereits angeschafft und müssen nur noch von den Besitzern, einem Geschwisterpaar, eingebaut werden. Als problematisch erweist sich, dass man den Menschen kein Bargeld geben kann, weil sie dieses sofort ausgeben. Es muss daher zuerst besprochen werden, was gebraucht wird. Dieses Material wird dann gemeinsam eingekauft, aber erst übergeben, wenn alles andere vorbereitet wurde. So wird einem Missbrauch der Spendengelder vorgebeugt. „Dabei geht es eben oft um viel Geld. Ein Elektromotor ist in Sri Lanka

Hilfe für die Fischer

Das Bauverbot der Regierung ist nicht das einzige Problem, vor dem die Fischer zurzeit stehen. Die Flutwelle zerstörte die Fischerboote, die Fischerei ist allerdings die Lebensgrundlage für einen Großteil der Familien in Rajjawatta. Behelfsmäßig wurden zwei Katamarane aus Holz gebaut, sie sind jedoch nicht schnell genug, um einen größeren Fang zu ermöglichen. Die ÖGAM hat fünf kleine Fischerboote finanziert, die mittlerweile auch schon eingetroffen sind. Sobald ein gutes Netz vorhanden ist, können die Fischer wieder einen Teil ihres Lebensunterhalts selbst verdienen.

Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk Austria

Die Errichtung eines Gesundheitszentrums in Rajjawatta ist der ÖGAM mittelfristig ebenfalls ein großes Anliegen. Das Hilfswerk Austria wird den Bau des Gebäudes übernehmen, die ÖGAM wird die Ausrüstung und Betreuung finanzieren. Ein Grundstück wurde von der Regierung bereits zur Verfügung gestellt. Von Dr. Rebhandl wurde die Möglichkeit

ÖGAM-Hilfsaktion für Sri Lanka Bitte um weitere Spenden!

Die ÖGAM dankt allen bisherigen Spendern für ihre großzügige Unterstützung. Bisher sind 50.000 Euro auf das Spendenkonto eingegangen. Gleichzeitig bitten wir um weitere Spenden, um den Betroffenen Menschen in Rajjawatta auch in den nächsten Monaten helfen zu können und ihnen auch eine allgemeinmedizinische Versorgung zu gewährleisten.

Wir bitten Sie um Überweisung auf das ÖGAM-Spendenkonto „Balapitiya – Sri Lanka“, Kontonummer 30756110003, WIF-Bank, BLZ 18130

Für die ÖGAM, Dr. Erwin Rebhandl, Präsident

nicht wesentlich billiger als bei uns“, erzählt Dr. Rebhandl.

Richtig helfen

Die Organisation der Hilfestellung hat sich auch ein weiteres Mal als schwierig erwiesen, so erzählt Dr. Rebhandl von einer Trinkwasseraufbereitungsanlage, die noch nicht eingesetzt werden konnte: „Das Hilfswerk Austria hat bereits so eine

Anlage zugesichert bekommen. Die Brunnen sind aber in einem so desolaten Zustand, dass sie zunächst einmal durchgespült werden müssen.“ Der ehemalige Parlamentarier Lal Emmanuel und Moritz Fried, Program Coordinator des Hilfswerk, konnten vorerst genaue Daten sammeln, welche Familien in welchem Ausmaß geschädigt wurden. Diese Infor-

Veranstaltungen

➤ **2. April 2005**

**Vorankündigung OBGAM-Frühlingskongress
Alles im Fluss**

Die arterielle Verschlusskrankheit – eine diagnostische und therapeutische Herausforderung in der Allgemeinmedizin

Ort: AKH Linz

Programm und Anmeldung:

OBGAM-Sekretariat, Fr. Erika Suchy, 4460 Losenstein, Meissenedt 14
Tel. 07255/65 15, Fax 07255/42 05, E-Mail obgam@netway.at

➤ **28. April 2005**

DFP-Fortbildung – OBGAM

Der Hausarzt in der Betreuung dementer Patienten

Ort: Ärztekammer für Oberösterreich

Programm und Anmeldung:

OBGAM-Sekretariat, Fr. Erika Suchy, 4460 Losenstein, Meissenedt 14
Tel. 07255/65 15, Fax 07255/42 05, E-Mail obgam@netway.at

➤ **6.–8. Mai 2005**

**4. Familienmedizin-Workshop der ÖGAM/OBGAM
Sucht und Familie**

Ort: Seminarhotel Grafengut, Nußdorf am Attersee

Programm und Anmeldung:

OBGAM-Sekretariat, Fr. Erika Suchy, 4460 Losenstein, Meissenedt 14
Tel. 07255/65 15, Fax 07255/42 05, E-Mail obgam@netway.at

Die ÖGAM-News sind offizielle Nachrichten der Österreichischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin.

Das Redaktionsteam:

Dr. Erwin Rebhandl
Dr. Reinhold Glehr
Dr. Bernhard Fürthauer
Univ.-Prof. Dr. Manfred Maier
Dr. Susanne Rabady

Machen Sie mit!

Noch mehr engagierte AllgemeinmedizinerInnen sind nötig, um einer Gesellschaft wie der ÖGAM jene Energie zu liefern, die notwendig ist, um Ideen zur Verbesserung der Situation der Allgemeinmedizin in Österreich in naher Zukunft auch umsetzen zu können.

ÖGAM-Mitglieder wissen mehr!

Sie haben hohe Qualitätsansprüche und schätzen umfangreiche Information?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Zur ÖGAM-Mitgliedschaft kommen Sie unter www.oegam.at

Für Gesundheitsbewusste: www.mein-arzt.org

Korrespondenzadresse:

ÖGAM-Sekretariat
Frau Erika Suchy
Tel. 07255 6515
Fax 07255 4205
E-Mail oegam@netway.at

Derzeitiger Präsident:

Dr. Erwin Rebhandl
Tel. 07289 71504
Fax 07289 715043
E-Mail erwin@rebhandl-arzt.at

mationen werden beim Wiederaufbau helfen.

„Die Arbeit in Sri Lanka war schwieriger, als wir erwartet hatten, aber ich denke, wir haben einiges weitergebracht“, resümiert Dr. Stefan Rebhandl.

Mag. Julia Szewald



Ziegel werden aus den Trümmern herausgeschlagen, um sie wiederzuverwenden

ÖGAM-Vorstandswochenende 4.–6. März 2005

Teilnehmer aus beinahe allen Landesorganisationen erörterten im Rahmen des jüngsten ÖGAM-Vorstandswochenendes (4.–6. März) aktuelle allgemeinmedizinische Probleme und fanden zu vielen Aspekten Lösungsvarianten. Im Zuge der Generalversammlung zeichnete der Präsident ein erfreuliches Bild der vielfältigen Aktivitäten der Gesellschaft

Zu Beginn der Veranstaltung wurden Themen wie die Schaffung eines Facharztes für Allgemeinmedizin, Hausarzt neu und Lehrpraxis, im Rahmen einer Round-Table-Diskussion mit Ärztekammer-Präsident Reiner Bretenthaler erörtert. Die Diskutanten waren sich einig, dass für die in 2 Jahren zu erwartenden Absolventen der neuen Medizinuniversitäten praxisbezogenes Wirken und Teamarbeit selbstverständlich sein werden.

Somit müsse auch die österreichische Allgemeinmedizin mit der Entwicklung in der Europäischen Union (EU) und den weltweiten Strukturveränderungen Schritt halten, was in Österreich mit der Neustrukturierung des Gesundheitssystems einhergehen könnte. Ärztekammer und Präsident Bretenthaler sprachen sich überdies für ei-

nen Facharzt für Allgemeinmedizin aus.

Lehrpraxis in der Weiterbildung zum (Fach-)Arzt für Allgemeinmedizin

Für die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin ist ein klar definierter Ausbildungsverlauf ebenso unverzichtbar wie eine gesicherte Finanzierung. Diesbezüglich könnte ein Weiterbildungsverbund zwischen Ärztekammer, Land und Sozialversicherungen für Qualitätssicherung auf Landesebene sorgen. Die Ausbildungs- und Budgetverantwortung würde bei der Ärztekammer liegen.

Hausarzt neu

Gemäß ÖGAM-Konzept ist der Allgemeinmediziner ein primärmedizinischer Spezialist, umfassender und ganz-

heitlicher Langzeitbetreuer und schließlich ein präventivmedizinischer Experte. Auf politischer Ebene wurden trotz Versprechen bisher faktisch noch keine relevanten Schritte hinsichtlich der Aufwertung der allgemeinmedizinischen Versorgung gesetzt. Angesichts der internationalen Entwicklungen orte der Arbeitskreis dringenden Handlungsbedarf und sprach sich für eine rasche Kontaktaufnahme mit den Entscheidungsträgern aus.

Schließlich zog der Präsident in seinem Bericht eine positive Bilanz. Einerseits blicke die Gesellschaft auf eine erfolgreiche Wintertagung am Arlberg zurück und andererseits konnten die finnischen EBM-Leitlinien raschest umgesetzt werden. Weiters verwies er noch auf die Mitarbeit bei der VU neu und dem Codierungssystem ICPC-2 für die Allgemeinmedizin. Die ÖGAM-Tsunamihilfsaktion in Sri Lanka brachte bisher Spenden in Höhe von rund 50.000 Euro ein. Dem Kurzbericht der Situation in Sri Lanka von Dr. Werner Zapotocky folgten noch die Dankesworte für die Hilfsbereitschaft der Spender, die auf www.oegam.at aufgelistet sind.